



Ein Arbeiter schmilzt Goldbarren in der Glamis Marlin Mine, Guatemala. In den kommenden zehn Jahren sollen hier im Schnitt 250.000 Unzen Gold und 3,8 Millionen Unzen Silber pro Jahr produziert werden

Auf Goldkurs

Barren, Zertifikate, Aktien oder Fonds? Welche Produkte sich am besten eignen, um vom steigenden Goldpreis zu profitieren

→ **„Zertifikate sind verboten.“** Martin Siegel's Antwort ist kurz und knapp. Der Chef von Siegel Investments, Geschäftsführer des Edelmetallhandels Westgold und Berater des Aktienfonds Stabilitas Pacific Gold + Metals, hält nichts von den Papieren, die die Entwicklung des Goldpreises oder die Performance eines Goldminenaktien-Index meist über Futures und Optionen nachbilden. Siegel: „Das sind keine Goldanlagen, sondern Bankschuldverschreibungen.“ Und da ist Siegel das Emittentenrisiko grundsätzlich zu hoch.

„Da kann ich derzeit ebenso gut auf den Simbabwe-Dollar spekulieren. Was wissen wir denn, was die Banken derzeit noch für Schrott in ihren Büchern ha-

ben.“ Und selbst die mit Goldbarren in Londoner Banktresoren besicherten Zertifikate von ETF Securities hält Siegel nicht für sicher: „Versuchen Sie einmal, an das Gold heranzukommen, wenn alles zusammenbricht.“

Eine sicherere Bank sind für den Fondsberater Unternehmen, die Gold fördern. Ihnen traut er deutlich mehr zu. „Goldminenaktien sind Sachwerte, Anteile an Unternehmen; selbst wenn das Finanzsystem wackelt, hat die Vergangenheit gezeigt, dass die Minen nicht gleich alle dichtmachen“, so Siegel.

Ein zusätzliches Plus von Goldminenaktien: ihr Hebel. Steigt der Goldpreis, klettert der Kurs der Goldaktien deutlich schneller in die Höhe. Schließlich kön-

nen die Minen ihre Ausbeute nun teurer verkaufen, während die Kosten annähernd gleich bleiben. Die steigenden Gewinne werden an der Börse belohnt. Derzeit liegt der Hebel bei 2. Steigt der Goldpreis um ein Prozent, steigen die Kurse der Goldaktien um 2 Prozent.

Dennoch sind Aktien alles andere als ein sicheres Investment. Der Hebel ist schnell wieder weg, wenn mit dem Goldpreis auch die Energiepreise oder Lohnkosten steigen. Zudem können die Aktienkurse unter Grubenunglücken, Umweltauflagen, steigenden Steuern oder schlechtem Management leiden. Siegel: „Wer sich nicht auskennt, sollte am besten auf die großen Standardwerte setzen.“

Eine deutlich sicherere Variante sind Goldfonds, die in einen ganzen Korb goldiger Unternehmen investieren. Derzeit liegen vor allem Fonds in Führung, die auf kleinere Minenwerte setzen, so wie der von Siegel beratene Stabilitas Pacific Gold + Metals. Mit einem Plus von 131,1 Prozent im Kalenderjahr 2009 liegt er auf Platz 1 der Kategorie. Die rund 30 Werte in Siegels Portfolio kommen fast ausschließlich aus Australien (74,2 Prozent seines Portfolios) und Kanada (16,6 Prozent). Ihre Marktkapitalisierung liegt im Schnitt bei 500 Millionen Euro.

Kleine Minen, große Performer

Mit einem Abstand von 10 Prozentpunkten folgen Mineningenieur und Analyst Georges Lequime und Geologe Joachim Berlenbach. Der von ihnen betreute Earth Gold legte 2009 um 121,2 Prozent zu. Nach Angaben des Branchen dienstes Citywire sind sie die besten Fondsmanager Europas.

Ihr Portfolio ist ähnlich konzentriert wie Siegels und besteht aus rund 40 Titeln, 35 bis 40 Prozent davon sind Standardwerte. Bis zu 30 Prozent werden allerdings in sogenannte aufstrebende Produzenten investiert. Ein Risiko, das sich offensichtlich gelohnt hat.

Im Schnitt haben die Unternehmen im Fonds eine Marktkapitalisierung von 4,7 Milliarden Euro. Australien steht mit 13,6 Prozent nur an dritter Stelle der größten Länderpositionen, hinter Afrika und Südamerika.

Der Schwerpunkt auf kleinere Werte hat sich für Siegel und das Earth-Gold-Team ausgezahlt. Kleine vollziehen Marktbe-

wegungen schneller nach als große Minenaktien. Dickschiffe wie der BGF World Gold von Blackrock reagieren darum deutlich schwächer auf den erstarkten Goldpreis. In den vergangenen zwölf Monaten ging es nur um 46 Prozent nach oben. Evy Hambro, Manager des Schwergewichts (Volumen: 8,5 Milliarden Euro), kauft überwiegend Schwergewichte (Unternehmenswert: im Schnitt 7 Milliarden Euro). Dennoch schwankten die Anteilspreise mit 44,7 Prozent fast ebenso stark wie die des Stabilitas Pacific Gold + Metals (45,7 Prozent). Deutlich wackeliger performte der Earth Gold (51,9 Prozent, siehe Tabelle auf Seite 52).

Erheblich schwankungsärmer ist hingegen der im März 1994 aufgelegte DWS Gold Plus. Anders als seine Konkurrenz, die vor allem Papier und kein Gold kauft,

investiert Manager Pierre Martin bis zu 50 Prozent seines Portfolios in Edelmetallkonten und -zertifikate, derzeit sind es 48 Prozent. Der Rest des Portfolios besteht aus Anleihen und Gold-Derivaten.

Gewinne weggerollt

Martin kämpft derzeit mit niedrigen Zinsen und Rollverlusten. Letztere entstehen immer dann, wenn die Teilnehmer an den Futures-Märkten mit einem steigenden Goldpreis rechnen. Dann sind die Lieferscheine mit längeren Laufzeiten teurer als kurz laufende. Und weil Martin das Gold nicht geliefert haben möchte, muss er auslaufende Futures kurz vor Fälligkeit in länger laufende Kontrakte tauschen. Damit muss er billig verkaufen und teuer kaufen.

Diese Verluste können jedoch zum Teil mit Einnahmen aus Optionsgeschäf- →

Die drei größten Goldproduzenten der Welt

Barrick Gold und Newmont Mining, die Nummer eins und zwei auf dem Goldmarkt, haben die Krise bereits überstanden. Die Verluste sind wieder ausgeglichen. Über drei Jahre liegt Barrick bereits mit 18,4 Prozent im Plus, Newmont mit 1,2 Prozent. Nur AngloGold Ashanti ist noch im Minus. 15,5 Prozent verlor die Aktie in den vergangenen drei Jahren. Die drei Big Player beeinflussen den Goldpreis erheblich. So schoss das gelbe Metall Anfang Dezember 2009 auf über 1.200 Dollar pro Unze, als Barrick Gold die vorzeitige Auflösung seiner Hedge-Bücher ankündigte. Ein deutliches Signal: Mit dem Hedging schützen sich die Minen vor fallenden Preisen.

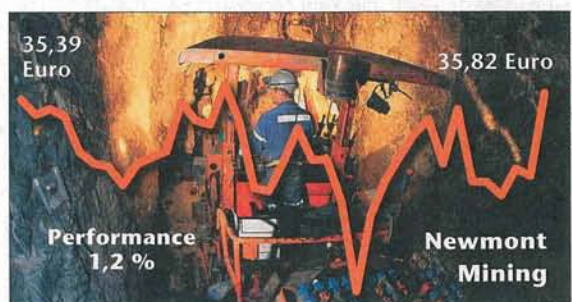


FOTO: BLOOMBERG



160.000 Tonnen Gold

wurden bisher auf der Welt gefördert, schätzen Fachleute.



90 Prozent des Goldes, das in den vergangenen 7.000 Jahren gefördert wurde, ist noch vorhanden.

FOTO: FOTOLIA



105 Kilometer lang ist der Faden, den man aus einer Feinunze Gold (31,1 Gramm) ziehen kann.

3,4 Milliarden Ergebnisse

hat der Begriff „Gold“ bei der Suchmaschine Google gebracht, als der Preis für eine Unze Anfang Dezember 2009 auf über 1.200 Dollar sprang. Inzwischen sind es noch 503 Millionen Treffer.



FOTO: BLOOMBERG



60 goldene Schallplatten hat Paul McCartney bisher ergattert. Er ist einer der erfolgreichsten Komponisten und Interpreten der Welt.

ten und Zinsanlagen wieder ausgeglichen werden. Dennoch ist der DWS Gold Plus mit einem Wertzuwachs von 19,5 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten ins Hintertreffen geraten.

Solange der Goldpreis weiter steigt, dürfen der BGF World Gold und der DWS Gold Plus das Nachsehen haben. Fonds, die auf Nebenwerte setzen, werden ihre Führung weiter ausbauen. Dafür müssen Anleger jedoch auch die relativ starken Preisschwankungen in Kauf nehmen.

Gold ohne Kapitalmarktrisiko

Wer das nicht will und lieber ganz ohne Kapitalmarktrisiko investiert, ist mit dem Kauf von Barren und Münzen am besten beraten. Es ist zweifelsohne der direkteste Weg, vom steigenden Goldpreis zu profitieren. Eines sollten die Schatzsucher dabei allerdings nicht vergessen: Gold bringt weder Zinsen noch Dividenden. Gewinne gibt es nur, wenn der Preis steigt, und sie werden erst beim Verkauf realisiert. Nichtsdestotrotz ist Gold ein Ruhestifter im Portfolio, weshalb Experten in der Regel einen Anteil von 5 Prozent empfehlen.

Gekauft werden kann das gelb schimmernde Metall entweder über die Hausbank, einen Edelmetallhändler – einige von ihnen bieten Beratern sogar einen besonderen Service (siehe rechts oben) – oder über geschlossene Fonds. Auf dem Markt ist derzeit der Solit 2. Gold & Silber vom Hamburger Emissionshaus Solit Kapital. Gegenüber dem Direktankauf bietet er einen deutlichen Preisvorteil von bis zu 12 Prozent auf den Goldpreis. Zudem kommen Goldgräber, anders als bei Beteiligungen sonst üblich, jederzeit wieder raus. Der Einstieg ist ab 5.000 Euro möglich oder über monatliche Raten von

Goldhändler mit Berater-Service

Pro Aurum

David Reymann
Telefon: 089 550 548 40
David.reymann@proaurum.de

Westgold

Martin Siegel
Telefon: 05725 706855
info@westgold.de

MP Edelmetalle

Sebastian Hoffmann
Telefon: 02754 22044 0
hoffmann@mp-edelmetalle.de

Scheider & Rienäcker

Christoph Scheider
Telefon: 0351 8718019
finanzberater@muenzdiscount.de

Noble Metal House

Wolfgang Weber
Telefon: 030 8872766 0
consulting@taurusinvestors.com

50 Euro. Der Sparplan muss allerdings mindestens zwölf Monate laufen. Die Kosten sind gering: Das Agio beträgt 5 Prozent, die jährlichen Verwaltungskosten 1,6 Prozent. Investiert werden 95 Prozent des Nominalbetrags.

Physisches Gold gilt als eine Versicherung für den Fall, dass das Geldsystem zusammenbricht und Papiergeld wertlos wird. „Dann aber sollte man möglichst Standardgoldmünzen und nicht zu große Barren im Keller liegen haben“, sagt Goldexperte Siegel. | Astrid Lipsky

→ Warum der Goldpreis weiter steigt, lesen Sie auf Seite 8

→ Kontakt zu Solit Kapital:
Karsten Dümmler, Telefon: 040 8222 670
www.solit-kapital.de

Goldfonds: Kleine Minen ganz groß

Die Tabelle zeigt vier attraktive Goldfonds. Hoher Wertzuwachs wird mit hoher Volatilität bezahlt. Wer also lieber ruhig schlafen möchte, sollte auf ein paar Prozentpunkte Performance verzichten. Oder aber ohne Kapitalmarktrisiko direkt in Gold investieren.

Fondsname	WKN	Auflage- datum	Performance in Prozent			Volatilität ¹⁾	Volumen in Mio. Euro
			1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre		
Stabilitas Pacific Gold+Metals	A0M L6U	11.04.2007	131,1	–	–	45,7	11
Earth Gold Fund UI	A0Q 2SD	01.07.2008	121,2	–	–	51,9	75
Blackrock World Gold Fund	974 119	30.12.1994	46,0	19,2	106,9	44,7	8.529
DWS Gold Plus	973 246	21.03.1994	19,5	29,9	73,2	25,1	434

1) Seit Auflegung des Earth Gold Fund

Quelle: Eurofonds Stand: 31. Dezember 2009 Sortierkriterium: Ein-Jahres-Performance